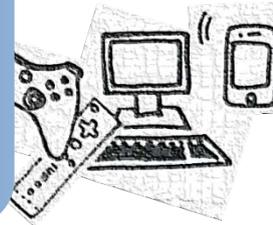


Medienbildung



Der kompetente Umgang mit Medien bedeutet für das Kind gesellschaftliche Teilhabe auf den unterschiedlichsten Ebenen (Kommunikation, Information, Wissenserweiterung, Kreativität, Bildung im Allgemeinen).

Auch die UN-Kinderrechtskonvention trägt dem Rechnung und hat das Recht der Kinder auf Zugang zu Medien (Art.17) und das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an (Art. 28, 29) verankert.

Medienbildung beinhaltet eine Vielzahl an Kompetenzen (BEP, S.70/71), u.a.:

- *sich in der Vielzahl an Medienangeboten und -formaten zurechtfinden,*
- *Medientechnik verstehen, Mediensysteme kennen*
- *Medienverbünde, Verzahnung von Medien und Merchandising kritisch reflektieren und durchschauen (Konsumzwang, Vermarktung)*
- *Medien kritisch reflektieren*
- *Medien selbstbestimmt und aktiv für sich nutzen,*
- *Medien aktiv produzieren (Bilder, Videos, Bildbearbeitung)*

Text und Reflexionsfragen: Miriam Leitherer

Zum Nachdenken / Reflexionsfragen:

Welche Medienformate kennen unsere Kinder?

Wie nutzen unsere Kinder Medien?

Wie kann ich Medienerlebnisse von Kindern aufgreifen und mit ihnen diskutieren?

Wie können wir den Kindern zeigen, dass Medien Werkzeuge sind?

Wo und wie können wir gemeinsam mit den Kindern entdecken, Medien zur Problemlösung einzusetzen oder Medien aktiv zu produzieren?

Wo gibt es Bereiche mit Medien, die zum selbst forschen anregen?

In welchen Bereichen forschen die Kinder ohnehin schon ganz selbstverständlich mit Medien?

Wie kann ich Kinder in ihrem technischen Verständnis unterstützen?

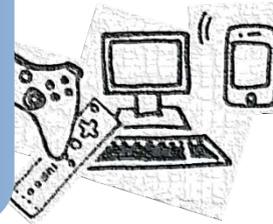
Wie können wir gemeinsam mit den Kindern entdecken, wie die verschiedenen Medien funktionieren und was dahinter steckt?

Wann und wie könnten wir Medien einsetzen?

Welche Medien setzen wir bereits ein?



Medienbildung



Wollen Sie es genauer wissen – unterstützen Sie die Medienbildung der Kinder im Sinne des BEP?

Ich selbst kenne mich mit verschiedenen Medienformaten aus.

Ich greife die Medienerlebnisse der Kinder auf und frage nach. Ich ermutige die Kinder, zu erzählen, was sie über die Medien bereits wissen.

Ich höre genau zu, wenn die Kinder über Filme, Computerspiele, Fernsehen, Werbung etc. erzählen und frage nach.

Ich unterstütze die Kinder in ihrer kritischen Reflexion über Medien. Ich diskutiere mit den Kindern darüber, was in den Medien wirklich „echt“ und was „nicht echt“ ist, was für Erwachsene und was für Kinder ist und warum.

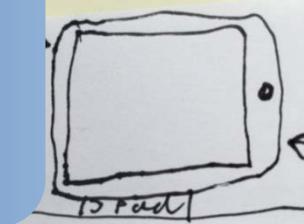
Ich spreche mit den Kindern über die Absichten von Werbung und Strategien zur Vermarktung von Produkten.

Ich überlege mit Kindern gemeinsam: Was kann man mit Medien alles machen? Wo braucht man keine Medien?

Bei Fragen und Problemstellungen der Kinder, beziehe ich, wenn passend, Medien mit ein und erschließe gemeinsam mit den Kindern, wie wir die Medien nutzen können, um die Informationen zu bekommen, die wir suchen.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder die Vielfältigkeit der Medien auch als praktisches Werkzeug kennenlernen und, wenn möglich, mit den verschiedenen Medien experimentieren (Fotografieren, Bildbearbeitung, Filmen, etc.).

selbstbestimmter Umgang mit Medien



Der selbstbestimmte und reflektierte Umgang mit Medieninhalten und Mediennutzung ist durch die Allgegenwärtigkeit der Medien wichtiger denn je.

Daher bestehen u.a. wichtige Bildungsziele darin (BEP, S.70/71):

- **Medienerlebnisse emotional und verbal zu verarbeiten und zu reflektieren sowie Medieninhalte mit anderen zu diskutieren**
- **Mit Medien bewusst und kontrolliert umzugehen, deren Verwendungs- und Funktionsweisen zu erfahren und Alternativen zur Mediennutzung kennenzulernen (z.B. Mediennutzung zeitlich limitieren, in viele Freizeitaktivitäten einbetten)**
- **Medienbotschaften und -tätigkeiten durchschauen und kritisch reflektieren (z.B. Trennen von Realität, Fiktion und Virtualität, Erkennen von Absichten der Werbung, Reflektieren der Bedeutung von Rollenklischees)**

Wenn das Kind seine Mediennutzung reflektieren und in Bezug auf sich und sein Wohlbefinden einordnen kann, ist es in der Lage, gut für sich zu sorgen, sich selbst zu regulieren und selbstbestimmt mit Medien umzugehen.

Zum Nachdenken / Reflexionsfragen:

Wie können wir Erfahrungen der Kinder aufgreifen, um sie in ihrer Reflexion über ihre Mediennutzung zu unterstützen?

Welche Erfahrungen machen unsere Kinder mit Medien/Mediennutzung und Konsum? Wie können wir das aufgreifen und mit den Kindern diskutieren?

Welches Konsumverhalten und welche Beeinflussung durch Werbung sowie Vermarktungsstrategien können wir bei den Kindern beobachten?

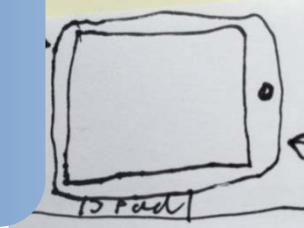
Wie können wir die Kinder darin unterstützen, auch in Bezug auf Medien gut für sich zu sorgen und ihre Grenzen wahrzunehmen?

Wie können wir das Bewusstsein der Kinder über die Wirkung von Medien stärken?

Wie können wir die Kinder befähigen, die Wirkungen von Medien für sich selbst einzuschätzen und selbst die Mediennutzung zu limitieren?

Wann fällt es den Kindern schwer, die Mediennutzung zu limitieren? Wie können Kinder lernen, ihre eigenen Prioritäten zu setzen?

selbstbestimmter Umgang mit Medien



Wollen Sie es genauer wissen – unterstützen Sie den selbstbestimmten Umgang mit Medien der Kinder im Sinne des BEP?

Ich erkenne an, dass Medien einen wichtigen alltäglichen Bestandteil in der Lebenswelt von Kindern bedeuten. Ich begegne den Kindern mit Interesse und möchte erfahren, wie sie Medien nutzen und was sie an den verschiedenen Medien begeistert.

Ich unterstütze die Kinder dabei, selbst über Medien und Ansichten über Medien zu reflektieren.

Ich frage die Kinder, wie die Medien auf sie wirken. Ich rege sie an, darüber nachzudenken, wie sie sich fühlen, während und nach der Nutzung von verschiedenen Medien.

Ich frage die Kinder nach ihren Strategien, wie sie ihre Mediennutzung zeitlich limitieren und welche Alternativen es zur Mediennutzung gibt.

Wenn ich mitbekomme, dass Kinder Video-/Konsolenspiele oder Spieleapps nutzen, frage ich sie nach ihren Erfahrungen. Macht es nur Spaß oder gibt es auch Frustrationserlebnisse beim Spielen? Wie können sie damit umgehen?

Ich greife die Medienerlebnisse der Kinder auf und unterstütze sie dabei, ihre Medienerlebnisse verbal und emotional zu verarbeiten. Wir überlegen gemeinsam, wie man mit verschiedenen Emotionen und Gedanken umgehen kann (Angst, Wut, Faszination, „Nicht-Aufhören-Können“, verstörende Bilder,...)

Wir diskutieren mit den Kindern, wie z.B. Werbung wirkt und überlegen gemeinsam, wie man damit umgehen kann.

gesunder Umgang mit digitalen Medien



Eine große Chance im Umgang mit digitalen Medien liegt in der umfassenden Begleitung individueller Bildungsprozesse. Im Sinne einer inklusiven Bildung sind digitale Medien sehr gut geeignet, allen Kindern gleiche Bildungschancen zu ermöglichen. Wichtig ist dabei, die unterschiedlichen positiven und negativen Herausforderungen, die digitale Medien bergen, zu kennen und die Kinder dabei zu begleiten, ein sicheres Verhalten im Umgang mit digitalen Medien zu entwickeln.

Daher bestehen u.a. wichtige Bildungsziele darin, dass (BEP, S.60/61):

- **das Kind lernt, Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen und seine Gesundheit zu übernehmen**
- **das Kind lernt, mit Medien bewusst und kontrolliert umzugehen**
- **das Kind Basiswissen über die Entstehung von Süchten erlernt**
- **das Kind Gefahrenquellen erkennt und diese einschätzen kann**

Grundlegende Bedingungen für Gesundheit sind, neben äußeren Faktoren, auch im persönlichen gesundheitsorientiertem Verhalten zu sehen. Diese gilt es im Rahmen der Gesundheitsförderung zu stärken (BEP, S. 60).

Zum Nachdenken / Reflexionsfragen:

Wie können wir Erfahrungen der Kinder aufgreifen, um sie in ihrer Reflexion über ihre Mediennutzung zu unterstützen?

Welche Erfahrungen machen unsere Kinder mit Medien/Mediennutzung und Konsum? Wie können wir das aufgreifen und mit den Kindern diskutieren?

Welche Gefahren bergen digitale Medien? Wie möchte ich diese mit Kindern thematisieren?

Wie können digitale Medien uns darin unterstützen, den Kindern gesundheitsförderliches Verhalten zu zeigen? Wie können die Interessen der Kinder hier aufgegriffen werden?

Wie können wir die Kinder darin unterstützen, auch in Bezug auf Medien gut für sich zu sorgen und ihre Grenzen wahrzunehmen?

Wie können wir das Bewusstsein der Kinder über die Wirkung von Medien stärken?

Wie können wir die Kinder befähigen, die Wirkungen von Medien für sich selbst einzuschätzen und dementsprechend zu handeln?

gesunder Umgang mit digitalen Medien



Wollen Sie es genauer wissen – Unterstützen Sie die Kinder darin, einen gesundheitsbewussten Umgang im Sinne des BEP mit digitalen Medien zu entwickeln?

Ich frage die Kinder, wie die Medien auf sie wirken. Ich rege sie an, darüber nachzudenken, wie sie sich fühlen, während und nach der Nutzung von verschiedenen Medien. Ich unterstütze die Kinder dabei, zu entdecken, wann ihnen der Konsum nicht guttut und wie sie ihre Grenzen ziehen können.

Ich nutze digitale Medien, um das Interesse der Kinder in Gesundheitsfragen aufzugreifen und zu vertiefen, z.B. recherchiere ich mit den Kindern Gesundheitsthemen im Internet.

Ich thematisiere mit den Kindern die Entstehung von Sucht und wie sich diese äußern kann.

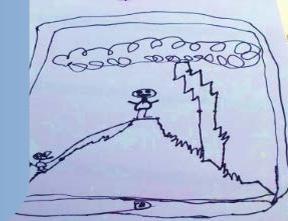
Wir nutzen Medien, die die Kinder in ihrer Partizipation unterstützen können (z.B. sog. „Talker“). Wir nutzen Medien, die den Kindern zeigen, dass sie Kontrolle über Medien haben und sie nicht nur Konsumenten sind.

Wir sprechen mit den Eltern über Vorbehalte und Verunsicherungen aber auch Erfahrungen (Zuhause, mit den Kindern etc.) hinsichtlich digitaler Medien.

Ich begleite die Kinder dabei, sich im Umgang mit digitalen Medien und in virtuellen Welten ein sicheres und entwicklungsangemessenes Verhalten anzueignen.

Ich ermutige die Kinder, sich im Umgang mit digitalen Medien Unterstützung zu holen.

Ko-Konstruktion



Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von pädagogischen Bezugspersonen und Kindern gemeinsam konstruiert wird. Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion. Es lohnt sich, sich den Ideen und Theorien der Kinder zu widmen.

Wichtige Bildungsziele sind hier (BEP, S.89):

- **Kinder können ihre Ideen ausdrücken, mit anderen teilen und darüber reden**
- **Kinder können mit einer Vielzahl von Ausdrucksmitteln darstellen, wie sie die Welt begreifen**
- **Kinder lernen Sichtweisen anderer zu verstehen, zu respektieren und wertzuschätzen**

Der Ansatz der Ko-Konstruktion berücksichtigt, dass Kinder von Geburt an sozial eingebunden sind, Kompetenzen mitbringen und aktive Konstrukteure ihrer Bildungsprozesse sind. Er betrachtet die soziale Interaktion als Schlüssel zur Sinn- und Wissenskonstruktion. Von entscheidender Bedeutung ist, dass das Kind und seine Umwelt zugleich aktiv sind. (BEP. 21)

Text und Reflexionsfragen: Regine Paulsteiner

Zum Nachdenken / Reflexionsfragen:

Wie können wir digitale Medien im pädagogischen Alltag integrieren, so dass nicht der Konsum sondern die aktive Auseinandersetzung mit den Inhalten im Vordergrund steht?

Wie könnte eine pädagogische Aktivität aussehen, bei der digitale Medien dazu beitragen, Kinder zu einem umfassenderen Verständnis ihrer Lebenswelt zu verhelfen?

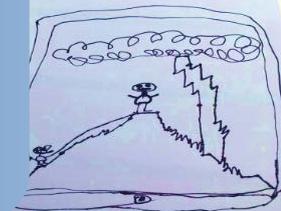
Welche Gelegenheiten bieten sich im pädagogischen Alltag, digitale Medien sinnvoll einzusetzen?

Wie werden die Kompetenzen, die Kinder im Umgang mit digitalen Medien bereits erworben haben, aufgegriffen?

Wie können Kinder digitale Medien einsetzen, um sich und ihre Ideen auszudrücken?

Wie unterstützen und ergänzen digitale Medien die Dokumentation von Bildungsprozessen?

Ko-Konstruktion



Wollen Sie es genauer wissen –stärken Sie die Medienkompetenz der Kinder ko-konstruktiv im Sinne des BEP?

Ich bin bereit, mir von Kindern digitale Welten und Möglichkeiten zeigen zu lassen und von ihnen zu lernen.

Ich bin interessiert daran, wie Kinder digitale Angebote wahrnehmen und was für sie deren Reiz ausmacht.

Mir ist bewusst, dass sich die Möglichkeiten digitaler Medien ständig ändern. Ich bin bereit mich darauf einzulassen.

Ich versuche mit den Kindern gemeinsam Vor- und Nachteile verschiedener digitaler Anwendungsmöglichkeiten zu ergründen.

Ich erkenne die Erfahrungen der Kinder als Bereicherung an und sehe die Kompetenzen, die die Kinder einbringen können.

Wir unterstützen die Kinder darin, von und mit digitalen Medien zu lernen .

soziale Beziehungen



Im Verlauf der Entwicklung wird es für das Kind zunehmend bedeutsam, mehrere positive und tragfähige Beziehungen zu Bezugspersonen auch außerhalb der Familie zu haben, in denen es Sicherheit und Anerkennung erfährt (BEP, S.57). Bildungseinrichtungen stehen außerdem in der Verantwortung, sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen (BEP, S. 31). Mit steigendem Alter pflegen Kinder zunehmend soziale Beziehungen auch über Kommunikation mithilfe digitaler Medien.

Wichtige Bildungsziele sind hier die Fähigkeiten (BEP, S.59):

- **Das Kind lernt verschiedene Wege und Medien für die Kommunikation kennen.**
- **Das Kind lernt, den Ausdruck und die Gefühle anderer Menschen zutreffend zu interpretieren**
- **Das Kind lernt, Grenzen und Regeln für die Kommunikation sowohl im persönlichen Kontakt, als auch im virtuellen Raum zu berücksichtigen.**
- **Das Kind kann Kontakt zu anderen Kindern aufnehmen und gestalten.**
- **Das Kind kann Grenzen setzen und lässt sich nicht unter Druck setzen**

Text und Reflexionsfragen: Regine Paulsteiner

Zum Nachdenken / Reflexionsfragen:

Welche Wege der Kommunikation nutzen wir? Inwieweit sind die Kinder darin eingebunden?

Welche Vorteile bieten die verschiedenen Kommunikationskanäle?

Wie können digitale Medien Kinder darin unterstützen, tragfähige Beziehungen zu anderen Menschen auszubauen?

Wie erleichtern digitale Medien die Kommunikation im Sinne einer inklusiven Bildung? Nutzen wir digitale Medien um Kommunikationsbarrieren zu überwinden?

Welche Kommunikationsregeln haben wir mit den Kindern bereits aufgestellt? Inwieweit lassen sich diese auf die Kommunikation mittels digitaler Medien übertragen? Wo brauchen wir neue oder andere Regeln?

Wie gestalte ich selbst Beziehungen mithilfe digitaler Medien? Welche Vorteile erkenne ich? Welche Gefahren sehe ich?

Respektiere ich, dass Kinder andere Wege der Kommunikation nutzen, als ich es gewohnt bin? Bin ich bereit die Kommunikationswege der Kinder kennenzulernen? Habe ich einen ressourcenorientierten Blick auf die Kommunikationswege der Kinder?

soziale Beziehungen



Wollen Sie es genauer wissen – unterstützen Sie die Kinder beim Aufbau sozialer Beziehungen, auch mithilfe digitale Medien, im Sinne des BEP?

Ich unterstütze Kinder darin, kompetent mit ihren eigenen Gefühlen und mit den Gefühlen anderer umzugehen. Ich zeige Kindern die Herausforderungen im Umgang mit Gefühlen, die sich ergeben, wenn die Kommunikation mithilfe digitaler Medien erfolgt, z.B. Welche Gefühle möchte ich zeigen? Wer ist der Empfänger? Kenne ich alle Empfänger? Wie ehrlich sind andere mit ihren Gefühlen? Kenne ich mein Gegenüber? Kann ich ihm trauen?

Ich bestärke Kinder darin, unangenehmen Gefühlen zu vertrauen sowie Grenzen zu ziehen und sich gegebenenfalls Hilfe zu holen.

Ich erarbeite mit den Kindern Regeln für die Kommunikation mit anderen. Ich reflektiere mit den Kindern, welche Kommunikationsregeln im Internet gelten. Ich bespreche mit den Kindern, wie man damit umgehen kann, wenn Kommunikationsregeln nicht eingehalten werden. Ich zeige den Kindern, wo sie im Internet sicher kommunizieren können.

Ich bestärke die Kinder darin, die Meinung anderer zu respektieren.

Ich zeige den Kindern verschiedene Kommunikationswege z.B. mit digitalen Medien. Ich erarbeite mit den Kindern, wie diese sinnvoll genutzt werden können.

Ich verwende digitale Medien, um Kommunikationsbarrieren zu überwinden, z.B. bei Kindern die eine andere Sprache sprechen oder bei Kindern mit und ohne Behinderung,

Medienbildung und Recht



Kinder sind das, was wir unter „digital natives“ verstehen: Kinder wachsen von Anfang an ganz selbstverständlich mit der Vielfalt an Medien auf. Medienkompetenz ist daher zu einem wichtigen Bildungsziel geworden. Ein selbstbestimmter Umgang mit Medien umfasst weit mehr als die bloße Fertigkeit, Medien bedienen zu können. Ein bedeutender Aspekt der Medienkompetenz besteht daher auch darin, Medien zu reflektieren, seine eigenen Rechte zu kennen und zu wissen, wie man sich schützen kann (BEP, S. 69 – 71).

Gemäß der UN-Kinderrechtskonvention haben Kinder ein Recht auf Zugang zu Medien (Art.17). Es gilt daher die Kinder altersgemäß zu begleiten und zu stärken. Im Zeitalter des Internets gewinnt der Schutz der eigenen Privatsphäre sowie das Recht am eigenen Bild an Bedeutung.

Text und Reflexionsfragen: Miriam Leitherer

Zum Nachdenken / Reflexionsfragen:

Wo begegnen uns Rechtsfragen in Bezug auf Medien in unserem Alltag?

Wie gut kenne ich mich in Rechtsfragen und Datenschutz aus? Haben wir Ansprechpartner, um uns zu informieren?

Wo in unserem pädagogischen Alltag sind Kinderrechte in Bezug auf Medien relevant?

Wie können wir die Rechte der Kinder aufgreifen und den Kindern deutlich machen?

Wie frei bewegen sich unsere Kinder schon im Internet? Kennen sie schon soziale Netzwerke? Wie können wir Datenschutz und eigene Verantwortung im Netz unterstützen?

Wie können wir die Kinder bestärken, für sich und ihre Rechte einzustehen?

Wie können wir Kinder bestärken, sich als aktiver Akteur zu begreifen?

Medienbildung und Recht



Wollen Sie es genauer wissen – unterstützen Sie medienkompetentes Verhalten der Kinder im Sinne des BEP?

Ich selbst habe mich schon mit rechtlichen Fragen auseinandergesetzt.

Ich bin aufmerksam, welche Medienerfahrungen die Kinder machen. Ich erkläre, warum es Altersfreigaben für bestimmte Filme und Konsolenspiele gibt.

Ich frage bei den Kinder nach, ob ich ein Foto von ihnen machen darf.

Bevor wir Fotos ausstellen o.ä., besprechen wir mit den Kindern, welche Fotos wir verwenden dürfen. Es ist uns wichtig, dass Kinder die Rechte am eigenen Bild kennenlernen.

Ich erkläre den Kindern, dass, auch wenn Erwachsene für Kinder entscheiden und sorgen müssen, die Meinung der Kinder immer wichtig ist. Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung in allen Belangen, die ihre Person betreffen.